

Väter & Karriere Newsletter 1-2009

Jede Krise birgt auch Chancen in sich ...

... und manchmal sind Krisen Katalysatoren für eine nachhaltige Veränderung. Über die aktuelle Wirtschaftskrise ist lange geredet worden inzwischen hat sie aber den Arbeitsmarkt erreicht. Auch an dieser Stelle ist in den vergangenen Jahren geschrieben worden, dass der Boom und die Nachfrage nach qualifizierten Arbeitskräften die Umsetzung von Väter- und familienbewusster Personalpolitik und die Entwicklung entsprechender Unternehmenskulturen erleichtert. Wie wird es also weiter gehen? Wird sich das Anliegen als ‚Schönwetter-Thema‘ erweisen? Nice to have aber im Moment nicht bezahlbar?

Ich denke, das Gegenteil ist der Fall! Die vor uns liegenden Monate werden für die Unternehmen eine Glaubwürdigkeitsprobe darstellen. Es kommt für sie ja nicht nur darauf an, die Krise zu überstehen, sondern sich auch mit motivierten Beschäftigten auf die Zeit danach vor zu bereiten.

Welche Auswirkungen die wirtschaftlichen Entwicklungen zum Beispiel auf die Väter in Banken hat, die ihren Job bereits verloren haben oder im Anbetracht von angekündigten Einsparungen und Fusionen um ihn fürchten, wird hierzulande, im Gegensatz zu den USA, nicht öffentlich diskutiert. Dort schreibt zum Beispiel ein Senior Vice President von Lehman Brothers im Wall Street Journal über sein väterliches Engagement und seine Gefühlslage nach der Entlassung und in der Huffingtonpost wird unter der Überschrift ‚Family, Meet the New Recession (Same As the Old Recession?)‘ unter anderem die Auswirkung der Krise(n) auf die Betreuung von Vorschulkindern durch Väter beleuchtet.



Ich werde die Entwicklung in Deutschland genau beobachten und an dieser Stelle dokumentieren.

In diesem Newsletter finden Sie außerdem Informationen zu folgenden Themen

- [Die Revolution der Tradition](#)
- [Väter vor der Geburt ins Boot holen](#)
- [Linktipp](#)
- [Literaturhinweis](#)
- [Auszeichnungen](#)

Die Revolution der Tradition

‚Die leise Revolution‘ Mit dieser Bezeichnung beschreibt die Familienministerin den sich allmählich vollziehenden Wandel der Rollenzuschreibungen für Väter und Mütter und den wachsenden Anteil der Väter, die die Elternzeit nehmen. Das ein Gesetz alleine über Jahrhunderte gewachsene Familienstrukturen nicht verändern kann und Traditionen weiterhin mächtig sind, spricht für diejenigen, die sich auf den Weg machen und neues Verhalten ‚einfach‘ ausüben.

Unter der Überschrift ‚Keine Revolution am Herd‘ hat Bernhard Payk in der Dezemberausgabe der Statistischen Monatshefte Baden Württemberg den langsamen Wandel der innerfamiliären Arbeitsteilung noch einmal wissenschaftlich aufgearbeitet. Ein Ergebnis: Vor allem Väter mit Kindern unter 6 Jahren bringen sich deutlich intensiver in Haus- und Familienarbeit ein als der Durchschnitt der Männer zwischen 25 und 45 Jahren (238 zu 167 Minuten täglich). Dieses Engagement geht aber nicht zu Lasten der Erwerbsarbeit, sondern reduziert das Freizeitbudget der Männer.

Die zurückhaltende Schlussfolgerung des Autors: ‚Eventuell zeigen diese Ergebnisse, dass zumindest mit Blick auf die Beteiligung der Väter im Haushalt und an der Kindererziehung in den letzten Jahren tatsächlich ein langsamer Wandel zu verzeichnen ist.‘

Wo der Schlüssel zur Veränderung liegt wird kurz darauf deutlich: ‚Wenn beide Partner über einen hohen Bildungsabschluss verfügen, ist die Wahrscheinlichkeit einer paritätischen Verteilung der Hausarbeit höher. Die Wahrscheinlichkeit eines solchen Modells steigt auch, wenn sich das Einkommensniveau beider Partner angleicht oder die Frauen mehr verdienen.‘ Auf gleicher Augenhöhe lassen sich partnerschaftliche Modelle leichter aushandeln und verwirklichen.

Den kompletten Beitrag finden Sie [hier](#)

Väter vor der Geburt ins Boot holen

Unverheiratete Väter kümmern sich später besser um ihr Kind, wenn sie schon während der Schwangerschaft Aufgaben übernehmen konnten. Werden die Männer hingegen erst nach der Geburt vor vollendete Tatsachen gestellt, entstehen seltener haltbare Familienbande. Dieses Ergebnis

präsentieren Natasha J. Cabrera und ihr Team in der aktuellen Ausgabe der Fachzeitschrift "[Journal of Marriage and Family](#)".

Die Forscher hatten 1686 Väter und Familien befragt, die nicht verheiratet waren. Ob die Männer sich ein und drei Jahre nach der Geburt noch um ihr Kind und ihre Partnerin kümmerten, hing hauptsächlich davon ab, wie stark sie in die Geburtsvorbereitungen eingebunden waren. Die Väter, die früh ins familiäre Boot geholt wurde, zogen häufiger mit der Mutter und dem gemeinsamen Kind zusammen und suchten sich häufiger einen Job, wenn sie zuvor arbeitslos waren. [weiterlesen](#)

Linktipp

Väter

„Die Misere der Papas“, „Der Vater hat die Hosen nicht mehr an“, „Deutsche Männer im Zeugungsstreik“, „Sterben die Väter aus?“ – die Medien sorgen sich fast apokalyptisch um die Männer, die (noch) keine Väter sind.

»Mann kann ohne Kinder genauso glücklich leben«, sagt fast die Hälfte der Männer unter 45 Jahren. Doch 90 % der noch kinderlosen jungen Männer wünschen sich Kinder.

Im aktuellen Bulletin des Deutschen Jugendinstituts werden die Ergebnisse der im letzten [Newsletter](#) vorgestellten Ergebnisse der DJI/ Bertelsmann Studie durch weitere Ergebnisse der Forschung ergänzt und verschiedene Aspekte vertiefend dargestellt.

Das Bulletin können Sie [hier](#) im pdf Format herunterladen

Literaturhinweis

Elternzeit für Väter & Kinder - Und was sagen die Mütter?

Kein Zweifel, das Thema ist in, Väter liegen im Trend, schreibt [EMMA](#) im Editorial der Januar Ausgabe. „Väter machen Babypause“, „Männer an den Wickeltisch!“ (mit forderndem Ausrufezeichen) oder schlicht „Die neuen Väter“ lauten die Schlagzeilen. Und die Familienministerin jubelt: „Das Elterngeld hat alle Erwartungen übertroffen!“ Es ist nämlich so, dass inzwischen jede sechste Elternzeit auf das Konto eines Vaters geht. Und, frau höre und staune, jeder siebte Vater nimmt die Höchstdauer von zwölf Monaten in Anspruch (die Mutter kann dann die restlichen zwei nehmen).

Kein Zweifel: Es hat sich was getan, seit [EMMA anno 1979](#) zum ersten Mal mit der Forderung nach „Mutterschaftsurlaub für Väter“ titelte und Altkanzler Schröder anno 1998 das Familienministerium als „Ministerium für Gedöns“ titulierte. In diesem Dossier geht es also nicht darum, dass doch die Väter doch endlich auch mal sollten ... sondern darum, wie viele Väter schon lange wollen. Aber noch an zu vielen Hindernissen scheitern.

Es gibt u.a. Beiträge zu folgenden Themen:

OFFENES WORT - Die Überpapis. Klarer Fall: Wenn man sie lässt, sind Väter die besseren Mütter. Wie die neuen Väter nerven können, verpetzt einer von ihnen.

KINDER UNERWÜNSCHT - Ich hätte so gern ... Bei seinem Versuch in Elternzeit zu gehen, stieß er vor allem auf spöttische Kollegen und verständnislose Chefs.

ANDERE CHEFS - Väter & Karriere. Hans Georg Nelles berät Betriebe, was sie für Väter tun können.

Auszeichnungen

Das [Väterzentrum Berlin](#) ist am 6. Januar als einer von 365 ausgezeichneten Orten im „[Land der Ideen](#)“ ausgezeichnet worden. Damit repräsentiere das Väterzentrum Berlin die Innovationskraft und Kreativität Deutschlands, formuliert das Glückwunschsreiben der Initiative „Deutschland-Land der Ideen“ unter der Schirmherrschaft von Bundespräsident Horst Köhler. Die Idee des Väterzentrums, so heißt es weiter, habe „Vorbildcharakter“ für die Potenziale und Chancen Deutschlands.

„Wir freuen uns sehr darüber, dass unsere Idee der Förderung engagierter Vaterschaft ausgezeichnet wird“, sagt der Leiter des Berliner Väterzentrums, Eberhard Schäfer. „Damit wird auch deutlich, dass die Vereinbarung von Beruf und Familie für Väter zunehmend als Standortfaktor erkannt wird.“ Das Väterzentrum fördert, vernetzt und berät Väter, die Beruf und Familie besser vereinbaren möchten. [weiterlesen](#)

Herausgeber:

Hans-Georg Nelles

Väter & Karriere

Volmerswerther Straße 41

40221 Düsseldorf